

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 14 (1962)
Heft: 19

Rubrik: Bildschirm und Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausgedehnter als die "Stimme Amerikas" die nur während 84 Stunden dort auf spanisch und portugiesisch zu hören ist.

Deutschland

Von Frau zu Frau

SIE SCHAUT

EB. Da ist ein Schulmädchen, das als intelligent bezeichnet wird. Aber es versagt in der Schule. Es sitzt ruhig da und schaut und schaut. Fasziniert sitzt es die Schulstunden hindurch da und schaut. Aber es gibt keine Antworten, es nimmt nicht wirklich teil. Es verarbeitet nichts, es erwartet alles - und mehr - von der Lehrerin und wird sich nicht klar, dass es selbst auch etwas tun sollte. Es hat das Tun gelernt.

Es ist extrem fernseh-krank. Abend für Abend sitzt es vor dem Bildschirm, der ihm alles liefert, ohne dass es die leiseste Anstrengung machen müsste. Sein eigenes schöpferisches Tun ist erstarrt, versunken, es ist nur noch passiv. Wozu sollte es sich denn überhaupt noch bemühen. Es könnte "dies alles" ja viel weniger gut und weniger schön. Stück für Stück ist seine Phantasie abgestorben. Es ist nicht schlecht geworden durch das, was es gesehen hat. Es existiert nur ein Fach nicht mehr als aktiver Mensch. Und ist das nicht viel schlimmer?

Eine Arbeit der "Granada", eines kommerziellen Fernsehprogramms in England, soll, wie die NZZ berichtet, ergeben haben, dass 90% der englischen Kinder in einem Heim mit Bildschirm leben. Und es heisst da weiter: "Im Durchschnitt werden von den Kindern vor Apparaten mit beiden Programmen wöchentlich 20 Stunden verbracht, 12 Stunden von Montag bis Freitag, aber am Samstag mehr als 4 Stunden und am Sonntag 3 1/2 Stunden. Vor dem Bildschirm, der nur das BBC-Programm zeigt, sind die entsprechenden Zahlen 16 (in der ganzen Woche), 9 1/4 (von Montag bis Freitag), fast 4 am Samstag und 2,9 am Sonntag ... Zwischen 5 und 7 Jahren ist die durchschnittliche tägliche Dauer des Fernsehens 2 Stunden, zwischen 8 und 11 Jahren 2,45 und zwischen 12 und 15 Jahren 2,66 Stunden ..." Es folgen Zahlen über die Tages-(oder Nacht-)Zeit, denen ich nur entnehmen möchte, dass selbst noch 3% der Kleinsten, nämlich der 5 - 7 Jährigen zwischen 21.30 und 22.00 Uhr das Fernsehen "geniessen", und dass zwischen 23 und 23.30 Uhr immer noch 24 000 Kinder dieses Alters beim Fernsehen zu finden sind - wenn sie auch wahrscheinlich nicht mehr viel sehen. Manchmal sitzen Kinder in spätern Stunden allein vor dem Fernsehapparat. Auch ich kenne einen solchen Fall. Die Eltern gehen zu Bett weil sie müde sind oder weil sie das Programm langweilt, und die Kinder bleiben sitzen. Es gibt den Eltern zuviel Umtriebe, ihren Willen durchzusetzen.

Was haben denn Gleichaltrige vor der Ära des Fernsehens getan? Sie haben Bauklötze gehabt, sie haben gesündigt, sie haben mit ein paar Hölzern oder Steinen eine Welt aufgebaut. Mit dem inneren Auge haben sie Dinge gesehen und verwandelt, die es in der äusseren Welt gar nicht gibt. Sie waren schöpferisch. Und diese schöpferische Ader verlieren sie, die armen Tröpfe.

Man spricht immer nur von schlechten Programmen des Fernsehens, die die Kinder verderben könnten. Es sind gar nicht die schlechten Programme, die am schlimmsten sind, sondern es ist das Zuviel an sich. Vielleicht ist es auch die Perfektion, die unheilvoll wirkt. Ich spreche natürlich in diesem Zusammenhang nicht von künstlerischer Perfektion, wie könnte ich auch! Aber jedes Märchen wird bis in alle Details ausgemalt. Das Dornröschen sogar, das zur Kinderseele passen würde, wird so exquisit und bis in alle Details herausgestellt, dass das Kind nichts mehr dazutun kann. Seine Mittel des Ausschmückens verblassen vor so viel Gekonntheit. Darum scheint mir, dass selbst in Kinderstunden nur angedeutet werden sollte. Nur jene Kinderstunde ist gut, die das Kind zu eigenem Tun anregt - und nur jene dürfte es von mir aus sehen.

Bildschirm und Lautsprecher

Frankreich

- Schon seit langem wird über die Zustände im französischen Radio und Fernsehen bitter geklagt. Sowohl die gänzliche Abhängigkeit vom Staat wie die ungeordnete Verwaltung waren Gegenstand heftiger Kritik. Nun sind lange Beratungen im Kulturausschuss der Nationalversammlung zum Abschluss gelangt, und deren Sprecher Diligent ist beauftragt, bestimmte Anträge in der nächsten Session zu stellen. Die RTF soll in eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit umgewandelt werden. Die Regierung soll wohl noch genügend Programmzeit erhalten, die oberste Leitung aber bei einem selbständigen Verwaltungsrat liegen. - Hoffentlich treffen nach der Reform auch die Programme regelmässiger ein.

- Die Camargue dürfte ihr Gesicht als letzte, freie Wildnis in Frankreich verlieren. Das Fernsehen hat 90 Hektaren am Meeresufer bei Mas de la Pinède angekauft und wird dort eine grosse Fernsehstation für Sendungen auf grosse Distanzen bauen. Es handelt sich um ein Gebiet, wo die Tiere bisher noch in völliger Freiheit lebten.

- In der Zeitschrift "Publizistik" hat Dr. G. Kieslich eine umfassende Darlegung (lt. KiFe) veröffentlicht, wonach die Sorgen der Presse vor der Konkurrenz des Fernsehens unbegründet sind. Die Tagespresse hat eine Auflage von täglich 20,7 Millionen, die rund 6500 Zeitschriften erscheinen jeweils in rund 150 Millionen Exemplaren. Die Druckauflage der Zeitungen ist seit 1952 stetig angestiegen, grosse Illustrierte konnten in der gleichen Zeitspanne ihre Auflage verdoppeln, zum Teil verdreifachen. Wesentliche psychologische Komponenten würden die Menschen auch künftig an die Zeitung binden. Allerdings seien immer wieder Verluste in personeller Hinsicht zu beklagen, da immer wieder fähige Leute zu Radio und Fernsehen hinüberwechselten. Auch der Anzeigenumsatz sei trotz Fernsehens in den letzten drei Jahren von 1,074 Milliarden auf 1,356 Milliarden gestiegen. Nur ca. 8% der gesamten Werbeausgaben der Wirtschaft seien an das Fernsehen gegangen.

- In München trafen sich Spezialisten aus USA, Brasilien, Frankreich, Grossbritannien, Italien und Deutschland, um eine Koordinierung der verschiedenen Bauprojekte für Bodenstationen zu erörtern, die mit Fernseh - Satelliten Verbindung aufnehmen können. (Telstar-Stationen). Nach Ansicht der Experten sollte für Mitteleuropa die von der deutschen Bundespost in Raisting am Südende des Ammersees geplante Station das massgebende Schaltzentrum für den interkontinentalen Fernseh-, Fernsprech- und Fernschreibverkehr werden. Die geographischen Voraussetzungen in der "Raisting Wanne" wurden als vorzüglich bezeichnet.

- Nach Angaben der SPIO zeigte das deutsche Fernsehen insgesamt Halbjahr 1962 im ersten 73 Spielfilme, während es im ersten Halbjahr des Vorjahres noch 50 und in dem entsprechenden Zeitraum 1960 nur 25 gewesen waren. (KiFe)

- München hat 50'000. - M. als Auszeichnung für die beste Fernseh-Jugendsendung gestiftet. Man bemüht sich um Anerkennung der neuen Auszeichnung durch die Europäische Rundfunk-Union (UER). (FN)

- Die neuen Ost-Europa-Sendungen der "Deutschen Welle" werden bereits systematisch gestört, mit Ausnahme der polnischen. Für die Ungarischen werden nächstens ebenfalls Störungen erwartet, wogegen diejenigen für Jugoslawien wahrscheinlich ungestört bleiben dürften. (KiRu)

Israel

- Nach dem Motto "Kampf dem Luxus" hat Ministerpräsident Ben Gurion erklärt, dass das Fernsehen ein Luxus sei, auf den Israel leicht verzichten könne. - Nach der Einführung des interkontinentalen Fernsehens wird er wahrscheinlich schon aus politischen Gründen seine Hefte revidieren müssen.

Afrika

- Wie 'Kirche und Rundfunk' berichtet, hat Rev. Harold Fischer (Beirut) in einem Vortrag im November 1961 in Neu-Delhi u. a. erklärt, die Möglichkeiten christlicher Radioarbeit in Afrika hänge vor allem davon ab, dass einfallreiche neue Programme produziert und neue Männer als Leiter tätig würden. Gegenwärtig werde verschiedentlich Programmzeit gekauft und weitere Programme zu produzieren versucht. In den einheimischen Kirchen sollen eigene Aufnahmestudios eingerichtet werden. An einigen Orten sei auch die Regierung bereit, bei diesen Programmen zu helfen. Im Kongo bestehe bereits ein Studio.

USA

- Frank Sinatra hat die Platten-Herstellfirma, welche im letzten Jahr seine Schlager-Platten aus den von ihm gedrehten Filmen verbreitete, vor Gericht zitiert. Er beschuldigte sie der fortgesetzten Verletzung seiner Urheberrechte und des vertragswidrigen Verkaufs zu halbem Preis. Er verlangt von ihr einen Schadensersatz von 5 Millionen Fr.

Japan

- Mit über 10 Millionen Fernsehempfängern und zusätzlich weiteren 2 Millionen "Schwarz"-Empfängern hat das Fernsehen in Japan wohl seinen Sättigungsgrad erreicht. Der Absatz neuer Empfänger droht empfindlich nachzulassen. Die Industrie will sich auf die Herstellung kleiner, tragbarer Transistoren-Empfänger verlegen, die als Zweitempfänger und für den Export in Frage kommen. (KiFe). Bemerkenswert ist, dass trotz dieser Riesenzahl von Fernsehern das Radio stark an Bedeutung verloren hat, nicht aber die Kinos, die nach wie vor frequentiert werden.

China

- China hat seine Sendungen in Russisch erheblich verstärkt. Ausnahmslos werden dabei Wellenlängen ausserhalb der für das Radio reservierten Bänder verwendet. Anscheinend werden sie dabei nicht gestört.

Schweiz

-An der Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen des Schweizerkulturfilmbundes nahm Bundesrat Tschudi in seiner Festansprache Stellung zur neuen Lage des Kulturfilms im eidg. Filmgesetz. Er meinte, dass dieses nach der Differenzbereinigung voraussichtlich auf Neujahr in Kraft gesetzt werden könnte.

Er betonte die Wichtigkeit des Kulturfilms, besonders auch für die Erwachsenenbildung. Man begnüge sich bei uns allzusehr mit unsern guten Schulen und habe deswegen die letztere vernachlässigt. Früher sei das zu vertreten gewesen, doch heute könne niemand mehr mit seinem Schulwissen während eines Lebens erfolgreich wirken. Auf seinem Arbeitsgebiet leiste der Schweiz. Kulturfilmbund einen bemerkenswerten Beitrag zur Lösung des Problems der Erwachsenenbildung. Seine Arbeit werde deshalb zu Recht vom Bund auch finanziell unterstützt. Das neue Filmgesetz lege das Hauptgewicht eindeutig auf die Förderungsmassnahmen (worauf wir noch in anderm Zusammenhang zurückkommen werden). Für den Dokumentar-, -Kultur- und Erziehungsfilm würden unter dem neuen Gesetz Beträge zur direkten Auszahlung kommen. Für den Spielfilm, für den rein künstlerische Massstäbe gelten, sei dies ausgeschlossen, weshalb indirekte Förderungsmassnahmen geplant seien: Beiträge an Betriebskosten für Tonfilmstudios und Qualitätsprämien

Ferner könnten Institutionen, Organisationen und Veranstaltungen zur Förderung der Filmkultur, insbesondere der Filmernziehung, erheblich unterstützt werden. Das Ausmass der Subventionen werde sich nach den Bedürfnissen richten, die nicht durch andere Einnahmen gedeckt werden können. In kulturellen Fragen dürften die Kantone nie ausgeschlossen werden. Die Förderung muss deshalb gemeinsam durch die Kantone und die Eidgenossenschaft erfolgen.

Bundesrat Tschudi wies auch nachdrücklich auf die neue Bestimmung des Filmgesetzes hin, wonach Einfuhrkontingente mit der Auflage verbunden werden können, dass die Filmverleiher den Institutionen der Filmkultur und Filmernziehung in angemessener Weise Filme liefere. Die Filmkontingentierung könne sich somit nicht zum Nachteil der filmkulturellen Organisationen auswirken; die Behörden haben nötigenfalls dafür zu sorgen, dass ihnen Filme verliehen werden.

Deutschland

- In einem Vortrag in der Volkswangschule in Essen erklärte der Filmbeauftragte der drei Essener protestantischen Kirchenkreise, Superintendent Gerhard Krupp, die Kirche wünsche weder Bevormundung anderer noch Klerikalisierung und Konfessionalisierung auf dem Gebiete des Films, sie wolle vielmehr ein ernstgenommener Gesprächspartner sein. Er wandte sich gegen eine Staatszensur, an die auch schon gedacht worden sei. "Hoffentlich denkt man nur daran und erreicht sie nicht. In Deutschland haben wir damit keine guten Erfahrungen gemacht. Dann lieber mal ein handfester Skandal als die Ruhe eines Friedhofs". Auch die Aufgabe der Kirche in der freiwilligen Selbstkontrolle dürfe nicht darin bestehen, das öffentliche Leben reglementieren zu wollen. Ein reiner Aesthetizismus sei als alleiniger Massstab nicht ausreichend. Es gebe zwar keinen absoluten, für jedermann verbindlichen, ethischen Massstab, aber es müsse auch dem Film um die Wahrheit gehen. Diese werde aber vom sogenannten religiösen Film, der oft mit der Religion nur ein bombastisches Schaugeschäft treibe, meist nicht realisiert.

-Als Ergänzung einer wöchentlichen Auslegung der Offenbarung

SCHWEIZERISCHER PROTESTANTISCHER FILM- UND RADIOVERBAND

Wir suchen

für unser neues Büro in Zürich eine

SEKRETAERIN,

gute Maschinenschreiberin, mit Interesse für Film- und Radioarbeit. Gute Honorierung, selbständiger Vertrauensposten.

Offerten an Zentralsekretariat SPFRV, Brambergstr. 21, Luzern.



Maurice Ronet in dem in mehrfacher Hinsicht bedeutsamen, auch politisch verschlüsselten Film "Die Anzeige" von Doniol-Valcroze

Johannis und als Beispiel für die apokalyptischen Möglichkeiten der Gegenwart sahen 200 evangelische Gemeindeglieder im Gemeindehaus von Würzburg-Grombühl den englischen Spielfilm "1984". Der nach dem antikomunistischen Roman von George Orwell gedrehte Film wurde 1957 von der Evangelischen Filmgilde zu ihrem "Monatsbesten" erklärt (KiFi)

-In München wird ein Film vorbereitet, der den Titel "Nachtwache 63" tragen und das Thema der konfessionellen Mischehe behandeln soll. Ruth Leuwerik wird die weibliche Hauptrolle spielen. (Kifi)

USA

-Für die nächsten fünf Jahre sind in der Finanzplanung der Vereinigten Staaten für das Schulfernsehen 32 Millionen \$ eingesetzt worden. Das entsprechende Gesetz ist von Präsident Kennedy bereits unterzeichnet worden. Weitere 32 Millionen \$ sind für erzieherische Aufgaben von verschiedenen Erziehungsanstalten zur Verfügung gestellt worden. (FN)

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2, 3, 4
Paco, der Millionendieb	
(The Boy who stole a Million)	
Die Anzeige	
(La Denonciation)	
Lulu	
Liebenswerte Gegner	
(I due nemici)	
(The Best of enemies)	
Lied des Rebellen	
Der schweizerische Robinson	
(The Swiss family Robinson)	
Der König der Bettler	
(Il re di Poggioreale)	
Mann im Schatten	
FILM UND LEBEN	5
Aus den Anfängen des deutschen Films	
RADIO-STUNDE (Programme aus aller Welt)	6, 7, 8
FERNSEH-STUNDE	8
DER STANDORT	9
Fernsehen und politisches Leben	
DIE WELT IM RADIO	10
Wie kam es zum Fernsehen?	
Die Stimme von Cuba	
VON FRAU ZU FRAU	11
Sie schaut	